

Posener Zeitung.

N^o 161.

Dienstag den 13. Juli.

1852.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Ankunft d. Kaisers v. Rußland; d. Oester. Bundespräses; Entwurf; Schrippenfest in Potsdam; Hofnachrichten; d. Franz. Belg. Handelsvertrag; Verbrecher); Aus d. Odenbruch (Grenelthat); Breslau (Presseprozeß geg. Hartort u. d. Bresl. Ztg); Stettin (Durchreise d. Kaisers; Jubiläum d. Bischof Mitsch); Kiel (Major Geers); Hannover (Landtagsverhandlungen); Frankfurt (d. Frankfurter Verfassungsverhältnisse; Kasbacher Entschädigungs-Angeleg.; d. Schutzverein); Cassel (Berurtheilung d. landständ. Ausschusses); München (der König v. Sachsen).

Oesterreich. Pesth (Reise d. Kaisers; Hengst-Denkmal); Mailand (Hinrichtungen).

Schweiz. Aus d. Schweiz (Thiers; d. Herzogin v. Orleans).

Frankreich. Paris (zur allgemeinen Stimmung; Inflation d. Kriegsministers; d. letzte Senats-Sitzung; Nachrichten aus Algier; Kämpfe an d. Marod. Grenze; d. Denkmünze d. Admiralen verliehen; Arbeits-Einstellung; Folgen d. Hitze).

England. London (Nachrichten vom Cap; d. Wahlbewegung in d. City).

Rußland u. Polen. St. Petersburg (Nacht-Weltfahrt).

Italien. Rom (d. Engelsburg; d. Ausdehnung d. Französischen Occupations-Armee).

Vermischtes.

Locales. Posen; Frauendorf; Neustadt a. W.; Ostrowo.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Theater.

Musikalisches.

Handelsbericht.

Potsdam, den 9. Juli. Se. Majestät der König sind nach Stettin gereist.

Se. K. Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserliche Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar sind hier eingetroffen und im K. Schlosse abgestiegen.

Berlin, den 11. Juli. Se. Erlaucht der Ober-Kammerherr und Minister des K. Hauses, Graf zu Stolberg-Wernigerode ist aus der Rheinprovinz hier angekommen.

Der General-Major und Commandeur der 11. Infanteriebrigade v. Köchel ist nach Torgau, der Director im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Oesterreich, nach Breslau abgereist.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Florenz, den 5. Juli. Neues Unterrichtsgesetz. Als Basis des öffentlichen Unterrichts wird die katholische Religion und die Moral festgestellt. Der religiöse Unterricht wird von den Bischöfen, der sonstige von den Staatsbehörden geleitet und überwacht, demgemäß auch die Lehrbücher von beiden Theilen vorgeschrieben.

Paris, den 9. Juli. Der „Moniteur“ setzt die Gemeinderathswahlen auf den 21. Juli und 26. September, die Departementswahlen auf Ende Juli fest.

Deutschland.

Berlin, den 10. Juli. Der Kaiser von Rußland hat uns abermals gezeigt, daß seine Art zu reisen außer unserer Berechnung liegt. Zu einer Zeit, wo wir ihn erst in Stettin an das Land gestiegen glaubten, es war Mittags 1 1/2 Uhr, langte hier bereits der Extrazug an, der uns Ihre Majestäten und den Großfürsten Konstantin zuführte. Auf dem Berlin-Potsdamer Bahnhofe wurden die hohen Herrschaften von dem Prinzen Friedrich, der die Russische Uniform trug, und dem Prinzen Adalbert empfangen. Auch der Ministerpräsident hatte sich zum Empfange Ihrer Majestäten eingefunden und wurde von dem Kaiser durch eine längerer Unterredung ausgezeichnet. Nach einem Aufenthalte von ungefähr einer Viertelstunde gingen die hohen Reisenden nach Potsdam ab, da mittlerweile hier die telegraphische Nachricht eingegangen war, daß ihrer bereits der ganze Hof auf dem Bahnhof in Potsdam warte. — Die Anordnung unseres Polizeipräsidenten, nach welcher längere Zeit vor der Ankunft Ihrer Majestäten der Bahnhof von Personen und Wagen gesperrt werden mußte, hat Seitens des Publikums allgemeine Mißbilligung erfahren. Vergebens sucht man hier nach einem Grund, der Herrn v. Hindelberg zu derartigen ungewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln bestimmen haben könnte. Daß derartige Absperrungen nicht in dem Willen des Königs liegen, darüber herrscht hier kein Zweifel.

Herr v. Bismarck-Schönhausen ist bereits gestern Abend wieder nach Frankfurt zurückgekehrt. Man sagt, die Beratungen des Bundespräses im politischen Ausschusse erfordern jetzt dort seine Anwesenheit. — Daß Oesterreich gar zu gern seinen Pressegeheimniss an den Mann bringen möchte, ist eine längst bekannte Sache. Um die Presse wäre es dann aber geschehen; denn es verlangt darin u. A., daß die Konzeptionsentziehung nur auf administrativem Wege vollstreckt werden könne; nicht bloß für Zeitungen, sondern für alle periodische Schriften ist Konzeption und Caution nöthig; die Postdebitentziehung wird wieder eingeführt, der Presseprozeß den Geschwornen entzogen; außerdem Verleger und dem Kommissionair ist auch der Buchhändler und Drucker verantwortlich.

Für Pressevergehen hat der Oesterreichische Entwurf eine ganze Reihe von Strafbestimmungen vorrätzig; er will, wird die Beschlagnahme einer Schrift in dem einen Staate angeordnet, so ist diese auch in den übrigen Bundesstaaten geboten; hat ein Redakteur oder Verleger in einem Staate wegen Pressevergehens Strafe erlitten und begehrt er in einem anderen Lande aufs Neue Verhöre, dann bildet bei seiner zweiten Bestrafung die erste einen Verschärfungsgrund.

Berlin, den 11. Juli. Heut fand zu Potsdam in den Communis beim Neuen Palais die Stiftungsfeier des Infanterie-Lehr-Bataillons, in Gottesdienst, Parade und feierlicher Speisung bestehend, statt. Diese Feier, unter dem Namen „Schrippenfest“ den Potsdamern ein überaus werthvolles Volksfest, das es aber seit dem Jahre 1848 entbehren mußte, wurde deshalb diesmal, ganz besonders aber wegen der Anwesenheit der vielen hohen Fremden an unserm Hofe, mit einem

außerordentlichem Glanze begangen. — Von Berlin gingen bereits heut Vormittag 9 Uhr die beiden, allein hier noch weilenden Mitglieder unsers Königshauses, Prinz Friedrich und Prinz Adalbert, so wie sämmtliche hohe Generale, der Kriegsminister v. Bonin, v. Wrangel, v. Neyher, v. Wöllendorf u. und viele Offiziere unserer Garnison nach Potsdam ab; um 11 Uhr folgte der Ministerpräsident v. Manteuffel. Das die Berliner Bevölkerung sich auch an dem Feste, und zwar im großartigsten Maasstabe betheiligte, ist daraus zu entnehmen, daß die Direktion der Potsdamer Bahn von 5 Uhr früh bis Nachmittags 3 Uhr jede Stunde einen Zug abgehen ließ. Um 9 Uhr mußten sogar zwei Züge expedirt werden, weil der eine schon seine volle Ladung an dem Militär hatte. — Die wahrhafte Afrikanische Glut, die hier schon einige Tage herrscht, und die auch heute ihre ausübende Kraft übte, war nicht im Stande, sie ihrem Plane, das Fest zu besuchen und die Dinge, die da vorgehen, in der Nähe mit anzusehen, abwendig zu machen. Daß auch Personen in ganz anderer Absicht, und zwar in „Geschäften“ nach Potsdam gegangen sind, ist mit Sicherheit anzunehmen. Taschendiebe fehlen nirgends, wo sich Gelegenheit und Aussicht bietet, ihr Metier zu treiben. Schon hier experimentirte ein Jünger dieser Kunst in fremder Leute Taschen, wurde aber, als er einem Fahrgaste, einem Ausländer, eine Brieftasche mit ungefähr 500 Rthlr. Kassenscheinen eskamotirt hatte, ertappt, und zum Gewahrsam abgeführt.

Zu Sanssouci war heut ein großes Diner, bei dem die sämmtlichen Mitglieder des Königshauses, die hohen Fremden, die ganze Generalität und der Ministerpräsident zugegen waren.

Mit dem Prinzregenten von Baden wurde auch heute der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin an unserm Hofe erwartet. Die Herrschaften aus Weimar sind bereits eingetroffen und erschienen schon heute bei Tafel.

Wie bekannt, läuft am 10. Aug. d. J. der zwischen Frankreich und Belgien bestehende Handelsvertrag ab. Unsere Industriellen, namentlich die Kohlenproduzenten in der Rhein-Provinz, sehen den neuen Tarifen mit großer Spannung entgegen und besorgen große Verluste für ihr Produkt, sofern Frankreich für Belgien den Tarif niedriger stellt. Auch Schlessen erwartet gespannt den Oesterreichischen Zolltarif; denn seine Kohlen gehen bereits bis nach Wien.

Der Baner Lamm, der bekanntlich seinen Onkel ermordet hat, wird in der letzten Hälfte d. M. auf dem Hofe der neuen Strafanstalt bei Moabit mit dem Welle hingerichtet werden.

Der Handschuhmacher Pfeffer, welcher schon in dem Schallschen Prozesse auf der Anklagebank figurirte, soll in diesen Tagen umfassende Geständnisse abgelegt haben, die zahlreiche Verhaftungen zur Folge hatten.

Der Sts.-Anz. bringt folgende Bekanntmachung: Nachdem nunmehr die Prüfung der ans Veranlassung der von dem K. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten unterm 8. April 1849 ausgeschriebenen Preisaufgabe eingegangenen Konkurrenzschriften stattgefunden hat, ist das unterzeichnete Kollegium höheren Orts ermächtigt worden, das preisrichterliche Urtheil — wie hierdurch geschieht — zu veröffentlichen.

Es waren der Bewerbungsschriften im Ganzen 26 Stück rechtzeitig, d. h. vor dem 1. Januar 1851, außerdem aber noch 13 Stück verspätet eingegangen. Selbstverständlich kamen bei der vorgenommenen Prüfung nur die ersteren in Betracht.

Das Urtheil der Prüfungs-Kommission ist einstimmig dahin ausgefallen:

1) daß von jenen 26 Bewerbungen 23 Nummern als des einen oder anderen Preises, so wie auch der Erwähnung in keiner Beziehung würdig erklärt wurden;

2) daß die Commission aber die drei folgenden Schriften nämlich:

a) mit dem Motto:
„Unter allen Gegenständen der Staatswirthschaft ist die Versorgung des Volks mit Lebensmitteln anerkannt der erste und wichtigste“; Thaer.

b) mit dem Motto:
„Verstandesthätigkeit, Fleiß und Ordnungsliebe sind die Grundbedingungen zum gedeihlichen Fortschritte der landwirthschaftlichen Praxis“;

c) mit dem Motto:
„Willst Du vom Pfluge werden reich,
So sah ihn selber an und weich,
Vom Acker nimmer spat und früh,
Es lohnt Dir reichlich Deine Müh“;

als im Ganzen nicht zu verwerfen, jedoch die gestellte Aufgabe keineswegs genügend lösende Arbeiten erklärte.

Wenn hiernach eben so wenig das Accessit als der Preis selbst hat zuerkannt werden können: so werden nunmehr die Verfasser der rechtzeitig, d. h. vor dem 1. Januar 1851, hier eingegangenen Konkurrenzschriften, aufgefodert, dieselben unter Bemerkung der betreffenden Mottos und Angabe der Adresse, an welche die Remittirung erfolgen soll, sofort zurückzuverlangen.

Berlin, den 1. Juli 1852.
Das Landes-Oekonomie-Kollegium.
von Beckedorff.

Aus dem Odenbruch meldet man folgendes erschütternde Ereigniß: Am 8. d. M. begab sich der Domänenpächter Hr. Julius Baartly zu Werder zwischen Cüstrin und Frankfurt, ein junger unverheiratheter Mann, aufs Feld, kehrte indes nicht nach Haus zurück. Man suchte nach ihm und fand kaum 100 Schritt von seiner Wohnung seinen Leichnam im Kornfelde mit 2 Stichwunden am Halse und eine in der Brust, das Getreide war ringsum niedergedreten; der Ermordete hatte die Hände krampfhaft zusammengeballt und Büschel ausgeraupter Haare in denselben; an seinem Halse fand man auch Spuren versuchter Erdrofflung. Alles deutet auf einen stattgehabten heftigen Kampf mit den Mördern. Diese sucht man in den Mitgliedern einer Diebesbande, welche in dastiger Gegend ihr Wesen treibt und welche wahrhaftlich

im Korn von Baartly überrascht wurde. Es fanden sich am Ort der Greuelthat verschiedene kurze Zeit vorher einem Bauer in der Umgegend gestohlenen Sachen u. A. ein Eisenbedel vor.

Breslau, den 7. Juli. Heute wurde vor dem Königl. Stadtgericht (Abtheil. I für Vergehen) die Anklage wider dem Outsbeißer Lieutenant a. D. Hartort und den Redakteur der „Bresl. Z.“ Hermann Baartly, verhandelt. Die „N. D. Z.“ giebt darüber folgenden Bericht: Erschienen war nur der zweite der Angeklagten; gegen Hartort wurde, da derselbe in gesetzlicher Form vorgeladen war, in contumaciam verfahren, und der Antrag der Vertheidigung, den Abwesenden vertreten zu dürfen, nach Einspruch der Staatsanwaltschaft abgelehnt. Das Vergehen der Angeklagten in der hierauf verlesenen Anklageakte dahin festgestellt, daß Hartort (zu Wetter, Kreis Hagen in Westfalen) in einem von der „Bresl. Z.“ Nr. 64 vom 4. März 1852 aufgenommenen „Wochenrückschau“ überschriebenen Artikel, den §. 101 des Strafgesetzbuches verletzt habe; die vorläufig polizeiliche Beschlagnahme der betreffenden Nummer der „Bresl. Z.“ sei in Folge dessen nach Beschluß des Stadtgerichts vom 8. März aufrecht erhalten, und auch gegen den verantwortlichen Redakteur der „Bresl. Z.“ wegen Aufnahme des Artikels die Untersuchung eingeleitet worden. Das Vergehen selbst wird als „Verhöhnung von Einrichtungen des Staats und Anordnungen der Obrigkeit, welche dadurch dem Haß oder der Verachtung ausgesetzt werden“ näher bezeichnet. Der Vorsitzende theilte zunächst die von Hr. J. W. Hartort bei der Vernehmung zu Protokoll gegebene Aussage mit, die dahin ging, daß Hartort sich als Verfasser bekenne, und obwohl er dem Redakteur überlassen, zur Vermeidung jeder Kollision mit der Staatsanwaltschaft einzelne Stellen nach Belieben zu streichen, doch die volle Verantwortlichkeit für den Inhalt des beklagten Artikels übernehme. Auf dies Protokoll folgte die Verlesung des in Rede stehenden Aufsatzes selbst, und bemerkte der Vorsitzende dabei, es scheine namentlich der Schluß, welcher wörtlich der lithogr. Corresp. des „Central-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen“ entlehnt sei, der Staatsanwaltschaft Anlaß zur Verfolgung gegeben zu haben. Redakteur Baartly, an den sich der Vorsitzende des Gerichtshofes nunmehr wendete, erklärte auf die ihm vorgelegten Fragen sich des ihm zugeschriebenen Vergehens nicht schuldig, da der Artikel erstens nichts Strafbares enthalte, und er zweitens auch denselben vor seinem Abdruck nicht gekannt habe, indem er den Tag vorher verreist gewesen sei. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Hartort eine Geldstrafe von 50 Rtl. event. 4 Wochen Gefängniß, gegen Baartly 25 Rtl. resp. 14 Tage Gefängniß und Vernichtung der Nr. 54 der „Breslauer Zeitung.“ Der Vertheidiger, Justizrath Graeff, ging, nachdem er sich die mit Beschlag belegte Zeitungsummer von der Staatsanwaltschaft erbeten, zur Vertheidigung über, welche darauf gerichtet war, zu beweisen, daß der von der Staatsanwaltschaft angezogene §. 101 des Strafgesetzbuchs auf den in Rede stehenden Aufsatz gar keine Anwendung finden könne, und die Angeklagten deshalb freizusprechen seien. Die Anklage sei zuerst nur auf eine in den Artikel aufgenommene Aeußerung des Prof. Huber gerichtet gewesen und habe sich erst dann auf die übrigen Theile ausgedehnt. Die anderen der Anklage unterworfenen Stellen seien nur Urtheile über Persönlichkeiten, die eine Beleidigung nicht enthielten, sondern von den Betreffenden sogar gern anerkannt wurden. — Das nach kurzer Berathung publizierte Urtheil des Gerichtshofes lautete auf Freisprechung der Angeklagten, Freigebung der Nr. 64 der „Breslauer Zeitung“ und Niederschlagung der Kosten.

Stettin, den 10. Juli. Se. Majestät der König hatte sich alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten, und so fiel gestern Abend der Zapfenstreich, so wie heute morgen die auf 8 Uhr angesetzte Parade sämmtlicher Truppentheile der hiesigen Garnison aus. — Der Kaiser von Rußland traf heute früh um 3 Uhr auf dem Russischen Kriegs-Dampfschiff „Kroscatschin“ in Swinemünde ein und fuhr auf dem Dampfschiff „Königin Elisabeth“ bis Frauendorf, wo er sich an Bord des Dampfboots „Adler“ begab, auf welchem Se. Maj. der König ihm entgegengefahren war. Die beiden Monarchen trafen um etwa 9 1/2 Uhr am Bahnhofe ein und reisten nach einem dejeuner d'adieu nach Berlin ab.

Die Schnelligkeit, mit welcher der Russische Selbstherrscher zu reisen gewohnt ist, erlitt durch zwei Umstände einigen Eintrag. Bei der Ankunft des „Adler“ vor der „langen Brücke“ war dieselbe zwar durch die Polizei von Menschen gesäubert und durch Militär auf das Sorgfältigste abgesperrt, aber obgleich der Polizeidirector vom Dampfboot aus wiederholt mit dem Taschentuch winkte, verstrichen vier Minuten, ehe der Schlüssel herbeigeschafft und die Brücke aufgegeben werden konnte. Man hört als Grund der Verzögerung an, daß der Brückenwärter nicht rechtzeitig von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers in Kenntniß gesetzt worden sei; bei dem Eifer unserer Polizei ist dies indes ebenso unwahrscheinlich wie eine andere Verhinderung, nach welcher der Brückenaufsicher sich als solcher dem eintretenden Militär gegenüber anfangs nicht andrücklich legitimiren gewußt habe. Nachdem dieses Hinderniß glücklich beseitigt war und die Monarchen auf dem Bahnhofe den Kaiserlichen Gallawagen bestiegen hatte, ergab sich, daß der Lokomotivführer weder auf den Wink der Polizeibeamten noch selbst höher gestellter Personen, sondern lediglich auf Befehl des Bahnhofes-Inspectors den Zug in Bewegung setzen wollte, und da der Inspector nicht gleich zur Stelle war, entstand hierdurch wiederum ein kleiner Aufenthalt.

Die evangelische Geistlichkeit Pommerns rüstet sich zur Feier eines ungewöhnlichen Ereignisses. Der Bischof Mitsch begehrt in diesem Jahre sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum, und man geht damit um, diesen Tag durch eine bleibende Stiftung zu bezeichnen, und falls die Vorbereitungen zu einem günstigen Resultate führen, die Stiftungsurkunde dem Jubilar an dem festlichen Tage selbst zu überreichen. (Off. Z.)

Kiel, den 9. Juli. Das letzte Mitglied des vormaligen Schleswig-Holsteinischen Generalstabes, der Ober-Quartiermeister Major Geers, hat vor Kurzem die hiesige Stadt verlassen. Er begiebt sich, dem

Vernehmen nach, auf einige Zeit nach Berlin, woselbst er ungestört den Wissenschaften obzuliegen beabsichtigt, bis sich für seine Thätigkeit anderswo ein neues Feld eröffnet.

Hannover, den 9. Juli. Beide Kammern haben auch nach zweiter Abruam in vertraulicher Sitzung stattgefundener Berathung den mit Preußen und Kurhessen wegen der West- und Südbahn abgeschlossenen Verträgen ihre Zustimmung ertheilt.

Frankfurt a. M., den 6. Juli. Die Verhandlungen des politischen Ausschusses mit dem hiesigen Senat über die Verfassungs-Verhältnisse sind, wie man vernimmt, gegenwärtig bis zu einem gewissen Abschluß gekommen, indem der Senat in der letzteren Note sich über die hauptsächlichsten durch die letzten Jahre eingeführten Änderungen bestimmt ausgesprochen haben soll.

Kassel, den 6. Juli. Das Urtheil zweiter Instanz in der Untersuchungssache gegen die Mitglieder des vorherigen permanenten landständischen Ausschusses, Schwarzenberg, Henkel und Gräfe, ist heute publizirt worden.

München, den 6. Juli. Se. Majestät der König von Sachsen ist gestern Abends 9 Uhr mit der Eisenbahn hier eingetroffen und hat sich nach Pöffenhofen, dem Lustschloße des Herzogs Max, begeben.

Oesterreich.

Pesth, den 8. Juli. Se. Majestät der Kaiser haben in Waizen das Grab des heldenmüthig gefallenen General Götz zu besuchen und in Drozsi die Division Prinz von Preußen-Kürassiere zu besichtigen geruht.

Nach der Rückkehr des Kaisers aus den Bergstädten, welche zum 11. d. M. hier bevorsteht, wird die Enthüllung des Henzi-Monuments stattfinden, welche bereits aus allen Gegenden der Monarchie Gäste des Militair- und Civilstandes in großer Anzahl, darunter auch den k. l. Geniehauptmann, Herrn von Henzi, Sohn des heldenmüthigen Vertheidigers der Festung Ofen, hierher gezogen hat.

Laut Berichten aus Agram haben, seitdem es in der Militairgrenze bekannt geworden, daß der Kaiser am 15. d. Mts. daselbst eintreffen werde, die Auswanderungen der bosnischen Christen im hohen Grade zugenommen.

In Hermannstadt ist man eifrig bemüht, für den Empfang des Kaisers in jeder Beziehung den Glanz, der in Pesth entfaltet wurde, zu erreichen.

Mailand, den 1. Juli. Die gestrigen Hinrichtungen mit dem Strange wurden bei drei Verdrechern nach einer neuen Methode vollzogen, und es waren hier mehrere Aerzte des Civilstandes zur Abgabe ihrer Gutachten geladen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 5. Juli. Herr Thiers ist mit einem Paß versehen, der vom Schweizerischen Gesandten in Paris visirt ist. Er hat daher dem Befehl der Ausweisung nicht nur keine Folge gegeben, sondern, während er früher höchstens auf seinem Balkon erschien, hat er sofort auf den Straßen sich gezeigt und ist sogar zum Fischfang auf den See gegangen.

Frankreich.

Paris, den 7. Juli. Wenn man die Leitartikel in den bonapartistischen Provinzialblättern, die übrigens meistens von Paris aus ihre Eingebungen empfangen, aufmerksam verfolgt, so wird man die Bemerkung machen, daß eine eigentliche Sturm- und Drang-Propaganda zu Gunsten des Kaiserthums nicht mehr existirt.

Die Armuth der Ereignisse und das strenge Preßgesetz sind allerdings für die Journalisten eine verdrüßliche Sache. Aber man kann leicht erkennen, daß die große Masse der Bürger, der es nicht eben wie den Journalisten am besten geht, je kränker der soziale Körper ist, ohne großes Bedauern an die Zeiten der unbeschränkten Schreibfreiheit zurückdenkt und der Tagespresse in ihrem Maulkorb gar wenig Mitleid schenkt.

Der Kriegsminister, General St. Arnaud, der sich bekanntlich in den Bädern von Vichy aufhält, machte am Sonntag Abend in Gesellschaft seiner Frau und des Unterpräfekten von Lapalisse einen Spazierritt.

Nachdem der Fiskus die gegen den Verkauf der Mobilien im Schlosse Eu erhobene Einsprache zurückgenommen hat, wird derselbe binnen Kurzem beginnen und vermuthlich zwei Monate hindurch dauern.

Es haben seit dem 15. Juni ernsthafte Kämpfe auf der marrokanischen Grenze stattgefunden. Der General Montauban glaubte nach bewerkstelligter Unterwerfung mehrerer Stämme von Seiten El-Hadj-Mimouns Friedensanträge erwarten zu dürfen.

Paris, den 8. Juli. Dem amtlichen Blatt zufolge hat der Präsident der Republik nun auch den Mitgliedern der Admiralität, die unter seiner Regierung Minister waren oder einen Oberbefehl führten, das Tragen der auf Grund des Konstitutions-Dekrets gestifteten militairischen Denkmünze gestattet.

Am letzten Montag hat der Maire der Stadt Bernon und ein Domainen-Inspektor, von dem Friedensrichter, dem Polizei-Kommissair und einer Abtheilung Gendarmen unterstützt, Besitz von dem der Familie Orleans angehörigen Schlosse Bizy (Gure) genommen.

Unter den in der Umgegend von Paris lebenden Steinfärnern herrscht seit mehreren Tagen eine große Aufregung. Die vielen Bauten in Paris haben einen großen Theil derselben bestimmt, ihre Fahrten von den Steinbrüchen nach Paris einzustellen, um einen besseren Lohn zu erzwingen.

für die Urheber dieser Arbeitseinstellung hält, sind verhaftet worden. In der Provinz haben wiederum in mehreren Städten die Arbeiter sich geweigert, an die Arbeit zu gehen, wenn man ihnen keinen höheren Lohn gewähre.

Die amtlichen Blätter melden, daß häufige Fälle von Hundswuth vorkommen und daß die strengsten Vorbehrungs-Maßregeln getroffen werden. In der That hat die heutige Nacht einer großen Anzahl von Hunden das Leben gekostet.

Großbritannien und Irland.

London, den 7. Juli. Durch das Paketboot „Bosphorus“ sind Nachrichten vom Kriegsschauplatz am Kap eingegangen, die bis zum 29. Mai reichen. Die dortigen Zeitungen haben ihre Spalten mit Billerins über einzelne Schammügel reichlich gefüllt; der Wesenheit nach jedoch reduzieren sich ihre Mittheilungen auf Folgendes: Kommandeur Chatart war wieder genesen und hatte sein Hauptquartier von William-Town nach Fort Beaufort verlegt; von hier aus läßt er, die ganze Grenze entlang, seine Truppen feste Lager beziehen und sucht seine Macht dadurch zu verstärken, indem er den Pächtern, die als Gemeine eintreten wollen, eine tägliche Löhnung von 5 Schilling, den Offizieren einen Tagesgehalt von 7 Sch. 6 Pce. anbietet.

Die Wahlbewegung in der City absorbt die Aufmerksamkeit der Börsewelt so sehr, daß wenig Börsengeschäft war. Außerdem hat die Nachricht, daß die Regierung Schatzscheine kaufen will, anstatt Consols, den Kurs der letzteren gedrückt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 3. Juli. Für die Wettfahrt des Kaiserlichen Jacht-Clubs in St. Petersburg, die am 21. Juni auf der Rebe von Kronstadt stattfand, waren 5 Jachten, von weniger als 100 Tonnen Gehalt, eingeschrieben, und zwar: der Schooner „Wollna“, und die Tender „Kurik“ und „Tschalka“, dem Kaiserl. Jacht-Club in St. Petersburg zugehörend, der Schooner „Contest“ und der Tender „War-Eagle“, die englischen Jacht-Clubs angehörten und eigends aus England eingetroffen waren, um an dieser Wettfahrt Theil zu nehmen.

Italien.

Rom, den 29. Juni. Wer aus einem früheren Besuch der Engelsburg ein deutliches Bild von ihren innern und äußern Linien noch frisch im Gedächtniß bewahrt, wird sie auf vielen Punkten jetzt kaum wiedererkennen. Seit die Franzosen sie allein besetzt halten, sind neue Laufgräben, Brustwehren, Wälle, Lunetten vorzüglich auf der Nordseite angelegt, Durchgänge in die Bastionen gebrochen, kurz es ist nichts unterlassen, den Punkt so viel als möglich zu befestigen.

Vermischtes.

Unter den zahlreichen Passagieren eines Schiffes, das im vorigen Jahre nach Californien ging, befand sich auch ein junger Mann, der sich eine Reisegefährtin mitgenommen hatte, mit welcher er in dem Goldland einen Hausstand begründen wollte. Da er sie sehr liebte und wußte, daß in Californien alle Pflanzungen sehr theuer sind, hatte er die Schöne mit Wäsche und Kleibern aller Art, Hüten, Händchen, Shawls etc. zur Ausstattung. Aber — das Unglück schreitet schnell. Ein anderer junger Mann auf dem Schiffe gestiel dem Mädchen bald besser als der, welchem sie verpflichtet war, und ehe man den Aequator erreichte, kam es zum Bruche.

im Negligé zwar sehr reizend, konnten aber die Appellation doch nicht abweisen und ermittelten Schiedsrichter, welche über den Fall entscheiden sollten; das Urtheil dieser Schiedsmänner kann sich wohl unbedingt neben das vielgerühmte Salomonische stellen. Sie decretirten nämlich: Fräulein . . . habe unbedingt das Recht, nach Belieben über ihr Herz zu verfügen; sie dürste, weil sie ihrer Neigung folge, nicht durchaus beraubt werden, da es nicht mehr Sitte sei, in der Tracht Was zu erscheinen; ihr erster Liebhaber habe ihr darum das Nothwendige zu lassen, d. h. Wäsche, Schuhe, zwei Kleider und einen Hut; alles andere dagegen, als überflüssig, sei an den zurückzugeben, von welchem sie es erhalten. . . Dieses weiße Urtheil wurde dem Armen mitgetheilt, der das Herz der Schönen verloren hatte, und er mußte sich demselben fügen. Das Mädchen selbst wurde feierlich und öffentlich dem neuen Geliebten zugeführt, und ob derselbe gleich ein armer Teufel war, that er doch was er thun konnte, er schenkte der Geliebten seinen Schlafrock, aus dem sie sich ein Kleid machte, und seine wollene Decke, die sie als Schawl benutzte. Ueber den ganzen Vorgang wurde ein Protokoll in aller Form aufgenommen.

Vocales 2c.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 12. Juli. Am Sonnabend begann die Schwurgerichtsitzung mit 2 Diebstahlsfällen. Der erste Angeklagte, Peter Kaminski aus Gostyn, zuletzt in Brodowo, der bereits zwei Mal wegen Diebstahls und außerdem wegen Meineids bestraft ist, soll am 23. Februar d. J. zu Schroda von einem auf dem Hofe der Großherrschaft stehenden Wagen des Wirths Dantowski 2 Pferdehalter, im Werthe von 20 Sgr., entwendet haben. Der Tagelöhner Bogala hat die That aus dem Fenster der Schänke mit angesehen und der Handelsmann Juda Verusstein ist ihm mit dem gestohlenen Gute begegnet; trotz seines Längnens wird er demzufolge für schuldig erklärt und zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — In der zweiten Sache ist der Angeklagte, Hänsler Paul Judka aus Dusznik, geständig, am 2. Febr. d. J. dem Wirth Stanislaus Łęzka aus unverschlüsselter Scheune einige Gebund Stroh gestohlen zu haben. Er ist schon drei Mal bestraft und erhält daher gegenwärtig eine 2jährige Zuchthausstrafe zuerkannt.

Alsdann folgte die Anklagesache gegen den Ausgebender Marttiin Kędziora aus Wrzesie wegen Todtschlags: er soll den Marttiin Gólimowski aus Wrzesie mit einer Wagenrunge absichtlich, jedoch ohne Ueberlegung, getödtet haben. — Am 26. Novbr. v. J. war in Miłosław Jahmarkt; von dort fuhr gegen Abend der Wirth Grzeskowiak aus Wrzesie mit verschiedenen Anderen auf einem Schlitten nach Hause. Unterwegs hielten sie in Winagóra an und nahmen daselbst auf ihr Bitten den Angeklagten Kędziora, den Gólimowski und einen gewissen Krakowski mit auf den Schlitten; es entstand hier ein geringsüßiger Streit zwischen Kędziora und Gólimowski, weil der Eine den Andern Betrüger geschimpft, derselbe wurde jedoch durch Vermittelung der Anderen gütlich beigelegt. Als man in die Nähe des Kaczmarek'schen Grundstücks kam, wurde das eine Pferd so schwach, daß es nicht mehr fort konnte, Grzeskowiak und seine Ehefrau stiegen daher ab, um von dem Kaczmarek'schen Gehöft ein Pferd zu Hilfe zu holen. Vorher hatten bereits zuerst Kędziora, dann Krakowski, endlich auch Gólimowski, welche sämmtlich stark angetrunken waren, den Schlitten verlassen und waren zu Fuß weiter gegangen. In der Nähe des Kaczmarek'schen Gehöfts nun fanden die Grzeskowiak's einen Menschen auf der Erde liegen und erkannten in ihm bei näherer Betrachtung den Gólimowski; derselbe blutete stark und war ohne alle Bestimmung. Sie brachten ihn daher in das Kaczmarek'sche Haus, hier kam er wieder zu sich, aber schon zwei Tage darauf, am 28. November, gab er seinen Geist auf. Auf die Frage, wer ihn so geschlagen, war seine erste Antwort gewesen: pan bóg mnie bił (der liebe Gott hat mich geschlagen), dann hatte er einen gewissen Zitel angegeben als den, welcher ihm die vorgefundenen Wunden beigebracht, endlich aber bestimmte behauptet, daß Kędziora ihn dermaßen zugerichtet. Hinsichtlich des Zitel ist festgestellt worden, daß derselbe damals nicht in der Nähe des Orts der That gewesen und dieselbe unmöglich verübt. Gegen Kędziora spricht außerdem aber noch Folgendes. Der Krakowski, welcher in geringer Entfernung von dem Kędziora und dem Gólimowski gegangen, giebt an, daß Kędziora an ihm vorbei auf den Gólimowski losgegangen und mit den Worten: Du hast mich anbrennen wollen, brenn' mich an! auf denselben losgeschlagen, worauf er — Krakowski — weggelaufen. Gólimowski war als ein schlechtes Subjekt bekannt, hatte mehrmals Strafen wegen Diebstahls erlitten und namentlich auch einmal in dem Verdacht gestanden, Feuer angelegt zu haben. Seine Aeußerung läßt daher vermuthen, daß ein Streit zwischen Kędziora und Gólimowski stattgefunden und der Letztere gedroht, dem Kędziora das Haus anzuzünden. — Endlich hatten auch von dem Kaczmarek'schen Hause aus der Casimir Kaczmarek und die Catharina Grobeniak gesehen, wie Einer einen Andern geschlagen und in dem Schlagenden an der Stimme den Kędziora erkannt. — Bei der ärztlichen Untersuchung fanden sich an dem Getödteten, der ein kräftiger Mann von 30 Jahren gewesen, außer einer Contusion am rechten Oberarm, eine 2 Zoll lange und 3 Linien breite Wunde an den rechten Augenbrauen, darüber eine zweite, rechts davon ebenfalls eine, und endlich eine am rechten Scheitelbeine, wobei dieses zerschmettert war; die Schädelknochen waren verletzt und es fand sich ein starkes Blut Extravasat. Das ärztliche Gutachten folgte hieraus, daß die Wunden absolut letal gewesen, unter allen Umständen den Tod, welcher demzufolge apoplektisch eingetreten, hätten nach sich ziehen müssen. Am Ort der That war eine Wagenrunge gefunden worden und erklärten die Aerzte, daß es höchst wahrscheinlich sei, daß mit diesem Instrument die Wunden beigebracht worden.

Der Angeklagte, ein Mann von 53 Jahren, bisher ganz unbescholten, bestritt das ihm schuldgegebene Verbrechen; er will den Gólimowski wohl gekannt, aber nie mit ihm in Unfrieden gelebt haben; am 26. Novbr. sei er allerdings in Miłosław gewesen und eine Strecke auf dem Grzeskowiak'schen Schlitten gefahren, als er später abgestiegen, sei er indes ruhig nach Hause gegangen. — Nach der Beweisaufnahme erachtet der Staatsanwalt die Schuld des Angeklagten für erwiesen, er beantragt daher das Schuldig, jedoch unter mildernden Umständen. Der Defensor, Hr. L.-G.-R. Gregor, hält dagegen das Faktum nicht für so aufgeklärt, um den Angeklagten des Todtschlags schuldig erklären zu können; sollte indes nicht gänzlich Freisprechung erfolgen, so beantragt derselbe, nur das Schuldig wegen Körperverletzung, in Folge deren der Tod eingetreten, anzunehmen und auch dann mildernde Umstände anzunehmen. Gemäß diesem letzteren Antrage erkennen sodann die Geschwornen, wonächst der Gerichtshof den Angeklagten zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Posen, den 11. Juli. In der Woche vom 3. bis 10. Juli c. wurden verübt: a) ein gewaltsamer und b) 5 kleine resp. Hausdiebstähle;

c) 1 Individuum wegen gewaltsamen, d) 9 Individuen wegen kleiner resp. Hausdiebstähle; e) 1 Individuum wegen Diebstahlserei verhaftet. Im Ganzen wurden 96 Individuen zur Haft gebracht.

In der Krankenstalt 1) der barmherzigen Schwestern befinden sich Kranke: a) männliche 72, b) weibliche 50; 2) Im Franziskaner-Kloster: a) männliche 33, b) weibliche 31; 3) In der Kaszischen Anstalt: a) männliche 2, b) weibliche 1; 4) Im Stadt-Kazareth: a) männliche 6, b) weibliche 32.

Der Ehefrau des Zimmermeisters Krzhanowski wurde am 7. d. M. zwischen 11 und 12 Uhr im Gedränge während der Thierschau auf dem Kanonen-Platz, aus der Tasche des Kleides ein braun lederenes Portemonnaie mit Stahleinsaffung, worin sich 43 Ntr. in Kassenscheinen und zwar: a) ein Kassenschein von 20 Ntr. (weißer Farbe, ausländisch); b) drei Kassenscheine zu 5 Ntr. (Kurbessische); c) ein Kassenschein von 1 Ntr. (rother Farbe, ausländisch); d) eine Kassenscheinweisung über 5 Ntr. (Preussisch); e) zwei einzelne Kassenscheine (wahrscheinlich Preussisch); f) ein schmaler Streifen Leinwand zur Probe befanden, gestohlen.

In der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. sind dem Herrn Richard Kubale in Buk aus einem im Hausflur stehenden, verschlossenen Kasten drei Unterbetten mit weiß und roth gestreifter Einschüttung, zwei Oberbetten mit rothseidener Einschüttung und weiß leinenem Ueberzug, zwei Oberbetten mit weiß und graustreifiger leinener Einschüttung ohne Ueberzug, ein grauer Drilltsack mit Pfannenseidern, circa 3 Pfd. schwer, und ein Kopfkissen mit weißem Grund und blauen Streifen, leinene Einschüttung, gestohlen worden.

8 Fraustadt, den 11. Juni. Die Roggenerte hat bereits begonnen und entspricht den gehegten Erwartungen, nur bemerken die Landleute, daß das Stroh für den Bedarf nicht so ergiebig ausfallen werde. Alle Früchte, namentlich die Kartoffeln, stehen gut, auch bemerkt man bis jetzt noch nichts von der so sehr gefürchteten Kartoffelkrankheit. Die Aussicht auf eine ergiebige Erbsenernte ist geschwunden, da dieselben sehr vom Mehltheue gelitten haben. Der letzte Wochenmarkt war stark mit Getreide besetzt, aber selbst um 4 Ntr. den Sack, wollte man nicht kaufen; ein Beweis, daß immer noch viel altes Getreide zu finden ist. Auch alte Kartoffeln brachte man in Menge zu Markte. Die Kirichen sind auch in hiesiger Gegend sehr gut gerathen.

N Neustadt a. W., den 8. Juli. Heute erschreckte uns gegen 11 Uhr Vormittags ein Feuersturm. In dem 1 Meile von hier entfernten Dorfe Klenke brach in einer Bauernscheune Feuer aus, welches sich jedoch nur auf diese bei jetziger Jahreszeit natürlich leere Scheune allein beschränkte, da durch die von hier schnell herbeigeeilten Feuerspritzen dem Weitergreifen Einhalt gethan werden konnte. Das Feuer wird als von rufloser Hand muthwillig angelegt vermuthet.

Die Wasserheilanstalt zu Dembo erkrant sich in diesem Jahre eines ziemlich starken Besuchs von Kurgästen.

Wie verlautet, soll sich die Cholera, die in Kalisch ausgebrochen, mehr der Grenze nähern, und auch in der Grenzstadt Peiseren Cholerafälle vorgekommen sein.

O Ostrowo, den 10. Juli. Am 8. inspizirte der Brigade-Kommandeur, Herr Obrist von Holleben, unsere Garnison. Der Neubau eines Garnison-Kazareths ist bereits in Angriff genommen; dagegen schwindet die Hoffnung, auch den Neubau des Gerichtsgebäudes recht bald beginnen zu sehen, immer mehr, da von Seiten des Gerichts in einem der Fronten gegenüberliegenden Privathause mehrere Lokale als Aushülfe zu Gefängnissen gemiethet worden und der Miethskontrakt auf vier Jahre geschlossen sein soll.

Nach sädren Nachrichten ist die Cholera in Kalisch im Abnehmen, und sind in den letzten drei Tagen nur drei neue Erkrankungen vorgekommen. Wie sehr Angst, Aerger und überhaupt Gemüthsaffekte den Ausbruch der Cholera bei einzelnen Menschen begünstigen, beweist abermals folgender Vorfall:

Ein Bürger in Kalisch leiht sich von einem Bekannten 50 Ntrhr.; er bringt das in zwei Banknoten à 25 Ntrhr. erhaltene Geld nach Hause, wack die eine Piese sofort zur Verwendung in einen Brief und trägt diesen selbst zur Post, während er die andere, da er große Eile hatte, auf dem Tisch in seinem Wohnzimmer liegen läßt. Außer einer älteren Tochter befand sich auch noch sein jüngstes, 3 Jahr altes Kind im Zimmer; dieses sieht das Bankbillet, nimmt es, spielt eine Zeitlang damit, stellt sich dann ans offene Fenster und fängt an, wie es sonst schon mit anderen Papierstücken gethan, einzelne Stücke von dem Scheine abzuweihen und im Winde fortfliegen zu lassen. Der Vater kommt eben nach Hause, als es die letzten Ueberreste den wehenden Lüften übergiebt. Da er nicht bemittelt und mit dieser zweiten Hälfte des durch vieles Mühen erborgten Geldes eine sehr drückende Schuld abtragen wollte, ist natürlich sein Schmerz über den Verlust um so größer; vorher noch frisch und gesund, wird er gegen 8 Uhr Abends krank und um 1 Uhr des Nachts stirbt er an der Cholera. Das Kind, welches der erhaltenen und noch angedrohten Strafe wegen sich so geüßigt haben soll, daß es sofort zu Bette gebracht werden mußte, folgte seinem Vater gegen 6 Uhr des anderen Morgens ebenfalls von der Suche ergriffen. — Dieser Vorfall hatte Veranlassung zur Verbreitung einer Schaudergeschichte gegeben, nach welcher ein Vater sein Kind, das ihm eine 500 Ntrhr. Note verbrannt, getödtet und sich selbst dann erhängt haben sollte.

Bei uns ist der Gesundheitszustand durchaus gut.

Musterung Polnischer Zeitungen.

In Nr. 148 des Czas wird in einem längeren Artikel der finanzielle Ruin des Polnischen Adels in Galizien geschildert, und als eine Hauptursache desselben die Verschwendungssucht bezeichnet. In dieser Beziehung ist da vom Polnischen Edelmann folgende Charakteristik entworfen: Der Polnische Edelmann kann von Natur kein Geld in der Tasche leiden; er hat es noch nicht gelernt, geizig oder sparsam oder auch nur ein Gogoi zu sein. Der Polnische Edelmann ist im vollen Sinne des Wortes Communist. Hat er Geld, so theilt er es mit Allen: mit dem Literaten, dem Künstler, dem Kaufmann, dem armen Handwerker, mit verschiedenen wohlthätigen Instituten, darum hat er fast immer leere Taschen. Ich will gerne zugeben, daß dies in der gegenwärtigen Zeit ein Fehler ist; aber es liegt in unserm National-Charakter, edelmüthig und freigebig zu sein. Zu den Zeiten der Republik behielt der reichste Magnat seine Einkünfte niemals für sich allein, gleichsam als wären sie gar nicht sein ausschließliches Eigenthum; er theilte sie vielmehr unter verschiedenen Titeln mit dem ärmeren Adel. Vielleicht daß die zweite oder erst die dritte Generation sich auch bei uns egoistisch in sich selbst abschließen, und alle andern Rücksichten dem eigenen Vortheil hinterräumen wird, doch von der jetzigen Generation ist dies noch nicht zu hoffen. . . .

Der Czas erzählt in Nr. 150 folgenden merkwürdigen Fall:

Bei Michalowice schlug am vergangenen Sonntag der Blitz in einen Baum, der von oben bis unten gespalten wurde. Unter diesem

Baume stand ein Mensch, der dort gegen Sturm und Regen Schutz gesucht hatte. Ohne die geringste Verletzung erhalten zu haben, lief er aus Furcht vor einem zweiten Gewitterschlage bis Slomniki, wo er in das Haus eines ihm bekannten Polizei-Sergeanten trat. Kaum hatte er sich niedergesetzt, so fuhr der Blitz durch den Schornstein in die Stubbe und tödtete augenblicklich den Polizei-Sergeanten, während der eben eingetretene Gast mit einer bloßen Bekleidung, von der er sich bald erholte, abermals glücklich davon kam. So wurde dieser Mensch im Verlauf von zwei Stunden zweimal wie durch ein Wunder gerettet.

Einer Mittheilung desselben Blattes in Nr. 151 zufolge, befindet sich in Niechow gegenwärtig eine Frau, die vom Teufel besessen ist. Sie leidet nämlich an der Dämonomanie und in diesem Zustande hat sich in ihr die Fähigkeit der Wandrednerei entwickelt, oder sie ist vielleicht erst in Folge der Entdeckung dieser seltenen Fähigkeit wahnsinnig geworden. Die Unglückliche spricht Stunden lang mit sich selbst, gleichsam als wäre sie eine doppelte Persönlichkeit. Dieser seltene Fall verdient wohl eine besondere Aufmerksamkeit der Aerzte.

Theater.

Unsere Sommerbühne übt vorzüglich Sonntags große Anziehungskraft auf das Publikum aus; so war der Gartenraum gestern, wiewohl große und sehr besuchte Konzerte auf dem Schilling und auf dem Bahnhof stattfanden, doch gedrängt voll und konnten kaum Stühle genug für die spät Kommenden herbeigeschaft werden. Man gab zur Förderung des Liederspiel: „Die Rückkehr ins Dorfchen“, welches sich durch Ueberschöne Melodien vortheilhaft auszeichnet. Herr Wendt sang darin den „Haus“ mit seiner angenehmen Tenorstimme und deutlichen Aussprache zur großen Befriedigung der Zuhörer; Herr Mey sel ergöhte sehr als Bauerbursche „Klaus“ durch seine trockene Komik und seinen außerordentlichen Abscheu vor dem Heirathen, wozu ihn „Kose, das Berliner Kammermädchen“ ganz aus dem Stegreif auffordert. Fräulein Wendt spielte die Rolle dieser letzteren sehr ansprechend mit dem komischen Berliner Humor, der dieser tüchtigen Soubrette schon oft lebhaften Beifall eingetragen hat; Hr. Grell gab die „Fran v. Wellen“ mit Gefühl und Anstand. Hierauf folgten „Staberls Reiseabenteuer“, eine Wiener Posse mit Gesang von Carl, welche lange gerührt hat. Herr Richard als „Staberl“ erwarb sich die Gunst des Publikums durch seine groteske Maske und den Stempel unaussprechlicher Bornirtheit, den er zur Schau trug, auch gefielen einige seiner Couplets sehr und versetzten die Zuhörer in die beste Laune, wenn die unerhörte Abgeschmacktheit des Sujets dieselbe zu trüben drohte. Herr Weihe als hypochondrischer Engländer, „Lord Harrison“, hielt seine Rolle gut und angemessen. Herr Bogt spielte den Gastwirth „Juchs“ sehr brav und launig, besonders bei den Seitenhieben auf seine junge Frau, und Hr. Wendt stellte die letztere mit vieler Lieblichkeit dar; auch Frau Mey sel gab als „Emilie v. Pfeil“ ein gutes Bild einer angehenden alten Jungfer, der um einen Mann bange wird und die deshalb keinen Augenblick ansteht, ein Ungeheuer, wie den sich als Lord einführenden Staberl, zu heirathen.

Sonnabend wurde eins unserer hübschesten älteren Lustspiele von Angely: „Von sieben die Häßlicste“ gegeben. Herr Weihe spielte den „Ernst Hellwald“ mit großer Gewandheit und vielem Humor; Herr Mey sel gab einen vorzüglichen „Pächter Ambrosi“, diesen gemüthlich-komischen, sprichwörterreichen Alten, im Kreise seines siebenfachen blühenden weiblichen Ehegengens und erwarb sich mit Recht großen Beifall des Publikums; Frau Mey sel spielte die „Genevieve“ mit gewinnender Herzlichkeit, artiger Koketterie und derjenigen Bühnensicherheit, die wir an dieser tüchtigen Darstellerin gewohnt sind; Hr. Grell war nur im Vorspiel als junge Italienerin beschäftigt; sie spielte diese kleine, naive Rolle mit amüthigem Ausdruck und ungezwungener Natürlichkeit in einem sehr leidensamen Costüm. Herr Lüders befriedigte nicht als Violinist „Moriz Müller“, derselbe hätte mehr nürdischen Künstlerhumor in die Rolle legen und mehr den in steter Ertrage begriffenen Schwabronneur zur Geltung bringen müssen. Uebrigens hat gerade diese Rolle ihre besonderen Schwierigkeiten, weil die dem Violin-Virtuosen in den Mund gelegten Bilder und Vergleiche aus dem Gebiet der Tonkunst zum Theil verbraucht und nicht für Jedermann ansprechend sind, so daß auch andere Darsteller an dieser Klippe leicht gescheitert sein würden.

Musikalisches.

Das als zum Abschiede bestimmt gewesene Konzert des Husaren-Trompeterchors hat Sonntag im Schilling vor einem sehr zahlreichen versammelten Publikum bei dem schönsten Wetter Statt gefunden. Ueber die Ausführung der verschiedenen Concertstücke war nur eine Stimme: allgemeine Zufriedenheit, und man darf in der That damit übereinstimmen. Auf den allerdings sehr schönen Instrumenten versteht aber auch jeder im Chor Mitwirkende einen prächtigen Ton zu erzeugen, wie dies bei den Solis wiederholt zu bemerken war, namentlich in dem Wieprecht'schen Potpourri: „Der alte Deffauer.“ Darf dies nun vorzugsweise dem Chorleiter, Herrn Stabstrompeter Böhr, als Verdienst gelten, so ist nicht minder erwähnenswert seine eigene Thätigkeit in der Handhabung der Blas-Instrumente, namentlich wenn es auf Melodieführung ankommt, wie auch die Leitung bei Ensemblestücken und vollem Chor. Letzteren zu erhöhen, hatte Herr Böhr in diesem Konzert noch Pauken angewendet, unter allgemeinem Beifall und mit gutem Erfolg. Nur ist Ref. der Meinung, daß der Paukenschlag in dem Sommernachtsstraums-Hochzeitsmarsch an einzelnen mehr melodischen Stellen sich noch besser gemacht hätte, wenn er nicht zu lange andauernd, sondern in kürzern Schlägen ausgeführt worden wäre. — Das Concertprogramm enthielt recht ansprechende Nummern, von denen, außer den schon angeführten, die Ouverture „Arminius oder die Herrmannschlacht“ von Gervais ganz besonders hervorzuhellen ist.

Im letzten Theile des Concerts war der Garten entsprechend beleuchtet und während der Schlußnummer, „Die Preussische Reiter“, wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Da indes das Publikum noch gar nicht so eilig that, (ein sicheres Zeichen der Zufriedenheit) so trugen die Concertgeber bereitwilligst noch ein Mal Nr. 3, „Muß ich denn, muß ich denn zum Städtel'haus“ vor. — Wohl sieht Jeder das wackere Trompeterchor ungern von hier scheiden; — darum wünscht Referent im Einverständnis und Namen vieler, daß dies noch nicht das eigentliche Abschiedskonzert gewesen, sondern daß eine Wiederholung, aber in einem größern Garten, Statt finden möge. X.

Handelsbericht der Dfisee-Zeitung.

Berlin, den 10. Juli. Weizen loco 50 a 56 Ntr. Roggen loco 38 a 42 1/2 Ntr., p. Juli 37 1/2 a 37 Ntr. verk., p. Juli-August 36 Ntr. verk., p. Sept.-Okt. 36 Ntr. verk. u. Br., 35 1/2 a 1 Ntr. Gd., p. Oktober-November 36 Ntr. Br., 35 1/2 Ntr. Gd. Gerste, 33 a 35 Ntr. Hafer loco 23 a 24 Ntr. Erbsen 38 a 42 Ntr. Kübel p. Juli 9 1/2 Ntr. Br., 9 1/2 a 1 Ntr. Gd., p. Juli-August do., p. Aug.-September 10 Ntr. Br., 9 1/2 Ntr. Gd., p. September-Okt. 10 1/2

10 1/2 Rt. verk. 10 1/2 Rt. Br., 10 1/2 Rt. Br., p. Oktober-November 10 1/2 Rt. verk. u. Br., 10 1/2 Rt. Geld, p. November-December 10 1/2 Rt. ...

Hotel de Baviere. Landrath v. Kuebel-Döberig aus Neumarkt; die Kaufm. Neubrinf aus Berlin und Blumberg aus Glogau.

Hotel de Paris. Die Gutsb. v. Strzyblewski aus Oleszyno und Lubomieski aus Glogau.

Hotel a la ville de Rome. Apotheker Silbermann aus Kulm Goldene Gans. Die Dr. phil. Kämpfer und Beheim-Schwarzbach aus Ostrowo bei Filchne; Gutsb. Meyer aus Zawade.

Hotel de Berlin. Die Gutsb. v. Gostinowski aus Staszowo und Frau Jarowska aus Lybostonia; Wirtschaftsprüfer Korte aus Sedziszewo und Oberamtmann Balz aus Buszewo.

Weisser Adler. Gutsb. Harmel aus Neuworwerk; Vorwerkbes. Myhs aus Rakwitz; Mühlenbes. Bilau aus Biezychyn.

Krug's Hotel. Kantor Bartusche aus Birnbaum.

Bazar. Die Gutsb. Graf Nielzynski aus Pawlowice, v. Moraczewski aus Lennagora, v. Kofinski aus Targowa gorza, v. Wiesterski aus Skupia und Gutsb. v. Jankowski aus Mikostaw.

Busch's Lauk's Hotel. Frau Gutsb. v. Wierzbicka aus Maliszewo; Kr. v. Gerichts-Direktor Harrasowicz aus Rakwitz; Försternann aus Berlin; Kaufm. Kern aus Danzig.

Schwarzer Adler. Probst Gniaczynski aus Targowa gorza; Domänen-Bäcker v. Brodzki aus Zydomko; Gutsb. v. Kowalewski und Frau Gutsb. v. Kiskowska aus Stanislawowo; die Gutsb. v. Chrzastowski aus Schwarkowice, v. Mojzyszewski und v. Kosmowski aus Sierzencin, Nicolai aus Golenczewo und Frau v. Pokatecka aus Ossowo.

Hotel de Dresden. Die Gutsb. Suberian aus Pechwin, Graf Gzarnicki jun. aus Rakwitz und Graf Plater aus Gora; Kommerzienrath v. Scholz, Obergerichts-Assessor v. Janek und Rechts-Anwalt Martini aus Grätz; die Kaufleute Bach aus Mainz, Meyer aus Magdeburg und Blöch aus Berlin.

Hotel de Baviere. Gutsb. v. Kalkstein aus Stawian; Stabsarzt Dr. Platt aus Glogau.

Hotel de Paris. Amtmann Uchyn aus Katalice; Domänen-Bäcker Vater aus Polskawies; Probst Grabowski aus Jaraczewo; die Kommissar Grabowski aus Kruszewita und Szulski aus Dzialyni; Gutsb. v. Lubowski aus Strazkewo; die Gutsb. Zaleski aus Kamieniec, Kowalski aus Usciecin, Giegelski aus Wobki, v. Radonski aus Dominowo und Kolski aus Biechowo.

Hotel a la ville de Rome. Die Gutsb. v. Gajewski aus Komorowo, v. Sforajewski aus Wysoka, Frau Gräfin Storzewska aus Kretkowo, Frau v. Gajewska aus Kosmowo und Probst Apolinarzki aus Mordze.

Hotel de Berlin. Praktischer Arzt Dr. Schüler aus Lüben; Kaufmann Meyerstein aus Gzarnikau; Lieut. und Gutsb. Dähnel aus Neudorf; Grundbesitzer v. Kojicki aus Siefertzi; die Gutsb. v. Bojanowski aus Rogaczewo, v. Przejewski aus Voruzyn, Wegner aus Dragomühle und v. Jatzewski aus Skatow.

Hotel de Vienne. Gutsb. v. Borowski aus Turkowo.

Grosse Eiche. Die Gutsb. v. Potocki aus Jaroszewo und v. Pradzynski aus Strozki.

Drei Lilien. Gutsb. Baranowski aus Gwiazdowo; Gymnasiallehrer Roll aus Ostrowo; Wirtschaftsprüfer Schulz aus Ostow.

Weisser Adler. Gymnasiallehrer Stange aus Lissa; die Kaufleute Dulin aus Schöffen und Frau Gumpert aus Grätz; Gutsb. Fehner aus Chronow.

Hotel zur Krone. Dr. phil. Berner und Kaufm. Wolfgram aus Rogasen; Kaufm. Samuelsohn aus Schneidemühl; Kaufm. Gtinger und Sattlermeister Welfe aus Rakwitz; Gensd'arm Konnecki und Kaufm. Zuder aus Schroda.

Hotel zum Schwan. Kaufmann Lichtenstein aus Berlin.

Krug's Hotel. Gymnasial v. Brandt aus Lissa.

Eichener Born. Buchdruckermeister Arndt aus Gnesen und Stellmachermeister Feist aus Kions.

Hotel de Paris. Amtmann Uchyn aus Katalice; Domänen-Bäcker Vater aus Polskawies; Probst Grabowski aus Jaraczewo; die Kommissar Grabowski aus Kruszewita und Szulski aus Dzialyni; Gutsb. v. Lubowski aus Strazkewo; die Gutsb. Zaleski aus Kamieniec, Kowalski aus Usciecin, Giegelski aus Wobki, v. Radonski aus Dominowo und Kolski aus Biechowo.

Hotel a la ville de Rome. Die Gutsb. v. Gajewski aus Komorowo, v. Sforajewski aus Wysoka, Frau Gräfin Storzewska aus Kretkowo, Frau v. Gajewska aus Kosmowo und Probst Apolinarzki aus Mordze.

Hotel de Berlin. Praktischer Arzt Dr. Schüler aus Lüben; Kaufmann Meyerstein aus Gzarnikau; Lieut. und Gutsb. Dähnel aus Neudorf; Grundbesitzer v. Kojicki aus Siefertzi; die Gutsb. v. Bojanowski aus Rogaczewo, v. Przejewski aus Voruzyn, Wegner aus Dragomühle und v. Jatzewski aus Skatow.

Hotel de Vienne. Gutsb. v. Borowski aus Turkowo.

Grosse Eiche. Die Gutsb. v. Potocki aus Jaroszewo und v. Pradzynski aus Strozki.

Drei Lilien. Gutsb. Baranowski aus Gwiazdowo; Gymnasiallehrer Roll aus Ostrowo; Wirtschaftsprüfer Schulz aus Ostow.

Weisser Adler. Gymnasiallehrer Stange aus Lissa; die Kaufleute Dulin aus Schöffen und Frau Gumpert aus Grätz; Gutsb. Fehner aus Chronow.

Hotel zur Krone. Dr. phil. Berner und Kaufm. Wolfgram aus Rogasen; Kaufm. Samuelsohn aus Schneidemühl; Kaufm. Gtinger und Sattlermeister Welfe aus Rakwitz; Gensd'arm Konnecki und Kaufm. Zuder aus Schroda.

Hotel zum Schwan. Kaufmann Lichtenstein aus Berlin.

Krug's Hotel. Gymnasial v. Brandt aus Lissa.

Eichener Born. Buchdruckermeister Arndt aus Gnesen und Stellmachermeister Feist aus Kions.

Angelkommene Fremde.

Bazar. Die Gutsb. v. Bronikowski aus Gokun, v. Siforski aus Koszowo und v. Palizewski aus Gembic.

Sommer-Theater im Odeum.

Dienstag den 13. Juli: Die Liebe im Eckhaufe. Lustspiel in 2 Akten. - Hierauf: Das Fest der Sandwerker. Vaudeville in 1 Akt.

Mittwoch den 14. Juli im Odeum: Polnische Vorstellung.

Bekanntmachung.

In dem Hypothekensuche des im Pleschener Kreise belegenen Rittergutes Siechel ist Rubr. III. Nr. 9. eine Protestation de non amplius intabulando wegen 2000 Thaler nebst 5 Prozent Zinsen seit Johannis 1844, und zweihundert Thaler Protheskosten für die Erben des Generals Emilian v. Wegierski, als: die Wittve Theodora v. Wegierska geborne v. Cielecka, und die Geschwister v. Wegierski, Emma verehelicht an Wladislaus v. Kofinski, Antonina verehelichte v. Szofdrsta, Emilie, Anna, Adam, Michalina, eingetragen.

Den ihrem jetigen Namen und Aufenthaltsort nach unbekanntem Erben des Emilian v. Wegierski wird zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame bekannt gemacht, daß die dem Gute Siechel zustehenden jährlichen Renten von 178 Rthlr. durch Rentenbriefe im Betrage von 3559 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf. abgelöst worden.

Falls sich die qu. Erben mit ihren Ansprüchen und Anträgen binnen sechs Wochen bei uns schriftlich nicht melden, geht ihr Recht auf die abgelösten Renten und resp. das Ablosungskapital verloren, auch werden die Renten im Hypothekensuche abgeschrieben werden.

Posen, den 8. Mai 1852. Königl. Preuss. General-Commission für das Großherzogthum Posen.

Ediktal-Citation.

Da über das Vermögen des von hier entwichenen Kaufmanns Friedrich August Weiß in Gemäßheit der Verfügung vom 15ten April cur. der Konkurs eröffnet, auch der offene Arrest verhängt ist, so wird dieses den Gläubigern des gedachten Gemeinshuldners hierdurch öffentlich bekannt gemacht und zur Anmeldung aller Ansprüche ein Termin auf

den 7. September 1852 Vormittags 10 Uhr im Partheizimmer des hiesigen Gerichts 1 Treppe hoch vor dem Herrn Hilfsrichter Reinking ange- setzt, zu welchem die unbekanntem Gläubiger unter der Warnung hierdurch vorgeladen werden, daß sie im Fall des Nichterscheinens mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt und ihnen deshalb, den übrigen Gläubigern gegenüber, ein ewiges Still- schweigen auferlegt werden wird.

Dieserjenigen Gläubiger, welche am Erscheinen verhindert sind, können sich an die hieselbst fungirenden Rechts-Anwälte Schöpke, Schulz I., Schulz II., Gert, Wolff, Becker und Senff wenden, und selbige mit gehöriger Vollmacht und Information versehen.

In demselben Termin haben sich die Gläubiger zugleich über Vertheilung des zum Interims-Curator und Contradictor bestellten Landgerichts-Rath Roquette zu erklären, oder zu gewärtigen, daß das Gericht die definitive Besetzung dieser Stelle nach pflichtmäßigem Ermessen bewirkt.

Enlich wird der dem Aufenthalte nach unbekanntem Gemeinshuldner, Kaufmann Friedrich August Weiß, zu diesem Termine öffentlich vorgeladen.

Bromberg, den 23. April 1852. Königlich-Kreisgericht, I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das hiesige weltgeistliche Seminar erforderlichen Brennholzes von resp. 60 Klaftern Eichenholz und 12 Klaftern Birkenholz soll auf das Jahr 1852/53 im Wege der Submission ausgethan werden.

Dieserjenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen bereit sind, werden aufgefordert, uns den Preisungspreis einer jeden Klafter der genannten Holz-

gattungen mit Anfuhr auf das Seminar-Gehöft bis zum 3. August d. J. mittelst versiegelter Briefe anzuzeigen.

Die Lieferungs-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 8. Juli 1852.

Erzbischöfliches General-Consistorium.

Pferde-Verkauf.

Donnerstag den 15. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden auf dem Wilhelmplatz hieselbst circa 25 Stück zur Austrangirung kommende Dienstpferde des königlichen 7. Husaren-Regiments gegen gleich baare Bezahlung in Preuss. Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen, den 8. Juli 1852. Das Kommando des Königl. 7. Husaren-Regiments.

Mittwoch den 14. Mts. Vormittags 11 Uhr soll in der in dem Katharinen-Kloster befindlichen Regiments-Kammer des 7. Husaren-Regiments eine Quantität Leder-Abfall und Lucheden öffentlich verkauft werden.

Posen, den 11. Juli 1852. Die Dekonomie-Kommission.

Bekanntmachung.

Das bei dem Bau der Tribüne auf dem Renn-Platz unndthig gewordene Holz soll nach dem Beschluß der General-Versammlung vom 7. d. Mts. verkauft werden. Der Verkauf an den Meistbietenden findet am 14. d. Mts. früh 9 Uhr Nr. 5. der großen Gerberstraße statt.

Max Braun, Schachmeister des Vereins.

Möbel-Auktion.

Dienstag den 13. Juli e. Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich in dem Scholtschen Hause St. Martin Nr. 82/59. eine Treppe hoch

eine Parthei Möbel, als: Sopha's, Stühle, Bettstellen, Tische, Kommoden, Kleider-Spinde, 1 Nähtisch, 1 Waschtische und diverse andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zobel, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts werde ich am

2. August e. früh 10 Uhr, und an den folgenden Tagen früh 8 Uhr be- ginnend,

in dem Dorfe Dzielmierowo bei Kurnik den Nachlaß der Gebrüder Stephan und Adam v. Ziemiecki meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen.

Der Nachlaß besteht aus einigem Gold- und Silbergeschirr, Porzellan- und Glasachen, Pferden, Jungvieh und Schweinen, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Wagen, Geschir und verschiedenen Haus- und Küchengeräth, Kupferstichen und einer aus 410 Bänden bestehenden Bibliothek.

Am 2. August wird die Auktion mit dem Verkauf der Viehstücke beginnen, und werden demnach die Gold- und Silberachen veräußert werden. Am 3. August sollen zuvörderst die Betten, Wäsche und Kleidungsstücke verkauft werden.

Am 6. August beginnt der Verkauf der Bibliothek.

Schrinn, den 9. Juli 1852.

Der Kreis-Gerichts-Secretair Fagiewicz.

Auf dem Oberförster-Etablissement Voruzynow bei Gzarnikau und Dbrzycko sollen in einer öffentlichen Auktion

daß die Auktion mit dem Verkauf des lebenden und todtten Inventarii beginnt.

Voruzynko bei Gzarnikau, den 10. Juli 1852.

Camilla v. Gijycki.

Gute Berliner und Leipziger Kamachschon-Stiefeln für Damen, Mädchen und Kinder offerirt H. Salz, Neuestraße 70.

Gesunde Leinwuchen

hat vorräthig die Gas-Niederlage u. Del-Raffinerie zu Posen, Schloßstraßen- u. Markt-Ecke Nr. 84. Adolph Asch.

Ein in allen Zweigen seines Faches theoretisch und praktisch gebildeter Forstmann, welcher besonders viele Erfahrungen in Betreff der Forst-Kultur-Methoden gesammelt hat und sehr empfehlende Zeugnisse besitzt, muß zum 1. Oktober d. J. Familienverhältnisse wegen, seine jetzige Stellung aufgeben und sucht zu der Zeit ein anderweitiges Engagement als Forst-Verwalter oder Förster.

Nähere Nachweisungen über ihn erteilt auf portofreie Anfragen der Polizei-Verwalter Vornschcin in Owinisk bei Posen.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 10. Juli 1852.

Preussische Fonds.

Table with columns: Zr., Brief., Geld. Rows include: Freiwillige Staats-Anleihe, Staats-Anleihe von 1850, Staats-Schuld-Scheine, Seehandlungs-Prämien-Scheine, Kur-u. Neumärkische Schuldv., Berliner Stadt-Obligationen, Kur-u. Neumärk. Pfandbriefe, Ostpreussische, Pommersche, Posensche, Westpreussische, Schlesische, Posensche Rentenbriefe, Pr. Bank-Anth., Cassen-Vereins-Bank-Aktien, Friedrichs'or., Louisd'or.

Ausländische Fonds.

Table with columns: Zr., Brief., Geld. Rows include: Russisch-Englische Anleihe, dito, dito 2-5 (Stgl.), dito P. Schatz obl., Polnische neue Pfandbriefe, dito 500 Fl. L., dito 300 Fl. L., dito A. 300 fl., dito B. 200 fl., Kurhessische 40 Rthlr., Badensche 35 Fl., Lübecker St.-Anleihe.

Ein Amtmann, der Polnisch und Deutsch spricht, mit guten Zeugnissen, sucht sofort oder von Michaeli ab ein Unterkommen. Derselbe steht weniger auf hohen Gehalt als auf gute Behandlung. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Uhrmachergehülften finden Engagement beim Uhrmacher J. S. Leffer in Bromberg.

Eine gewandte Pugarbeiterin findet zum 1. Oktober e. in einer mittleren Provinzialstadt ein Engagement, mit dem ein Jahrgehalt von 70-80 Rthl. nebst freier Station verbunden ist. Meldungen sind brieflich bei der Expedition der Posener Zeitung unter Chiffre B. G. abzugeben.

Gartenstraße Nr. 285. ist eine Wohnung im ersten Stock von 5 Stuben, einem Entrée, Küche, Keller, Holzstall, vom 1. Oktober 1852 ab zu vermieten. Wendland.

Vorläufige Anzeige.

Ein Polnischer Pfandbrief auf 5000 Gulden ist auf dem Gute Wapno bei Strassburg in Preussen abhanden gekommen. Der Name des Gutes und die Nummer wird in Kürze angezeigt werden. Vor Ankauf desselben wird gewarnt.

Posener Markt-Bericht vom 12. Juli.

Table with columns: Von, Bis, Thlr., Sgr., Pf. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen, Erbsen, Kartoffeln, Heu, Stroh, Butter, Marktpreis für Spiritus.

Eisenbahn-Aktien.

Table with columns: Zr., Brief., Geld. Rows include: Aachen-Düsseldorfer, Bergisch-Märkische, Berlin-Anhaltische, Berlin-Hamburger, Berlin-Potsdam Magdeburger, Breslau-Freiburger Prior. 1851, Cöln-Mindener, Nordbahn (Fr.-Wilh.), Oberschlesische Litt. A., Prinz Wilhelms (St.-V.), Rheinische, Ruhrort-Crefelder, Stargard-Posener, Thüringer, Wilhelms-Bahn.

Die Börse war heute im Ganzen in besserer Stimmung und mehrere Effekten stellten sich höher im Course.